

Dritte Abtheilung.

Das Oberamt nach seinem sittlichen und Bildungszustande.

I.

Sitten und Gewohnheiten.

Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, daß in unserm zum Schwarzwald gehörigen Bezirk rohere Sitten im allgemeinen herrschen als in dem angebauteren Land. Der Knabe und das Mädchen, die im obern und kleinen Enzthal und ähnlichen abgelegenen Gegenden wohnen und noch keine andre Beschäftigung kennen als das Viehhüten, und die nur selten in entfernte Schulen zum Besuch kommen, sind freilich ungebildet, roh und ohne Sitten. Sobald sie aber so weit herangewachsen sind, daß der Knabe in Holz arbeiten und mit den Flößern auf den Flüssen und in der Ferne sich einen Verdienst erwerben und das Mädchen sich in eine Stadt als Magd verdingen kann, so werden ihre Sitten bald geglättet und oft nur zu sehr, wenn sie in den nahe gelegenen Bädern Dienste nehmen. Man merkt überall die Nähe der französischen Grenze und den vielen Verkehr jenseits des Rheins mit großen Städten. Die meisten bürgerlichen Mädchen in den Städten kleiden sich französisch. Der Bürger, der Bauer und die Magd empfehlen sich dem Vorübergehenden, den sie grüßen wollen, statt daß noch in der Mitte des Königreichs, auch in Städten, der Gruß in einem Guten-Morgen oder Guten-Abend besteht.

In den Häusern der Bürger in den Städten und der Wohlhabendern auf den Dörfern und Weilern herrscht Reinlichkeit und Putz. Man sieht hier schön geglättete Schränke von Nuß- und Kirschbaumholz, gepolsterte Sessel, weiße Vorhänge an den Fenstern und rein gewaschene Fußböden. Häufig besteht auch das einzige Geschäft der Hausfrau in Besorgung dieses Putzes und dieser Reinlichkeit. Von abgelegenen Weilern, Höfen oder einzelnen Häusern, wo bloße Holzmacher wohnen, ist dieß freilich nicht zu verstehen, denn hier findet man von allem diesem gar nichts, oft kaum einen gehobelten Stuhl oder Tisch: Allein die Anzahl dieser Einwohner ist bei weitem die Minderzahl. Auch in der Sprache nähert man sich der Aussprache des benachbarten Elsaßes. Man spricht die Worte etwas gedehnt und häufig mit Hinweglassung des letzten Buchstabens. Man sagt: Kinn statt Kind, Mag statt Magd, Hann statt Hand, Ball statt Wald ic., der Pathe, der ein Kind aus der Taufe hebt, heißt Gdttle. Hauptbelustigungen sind Hochzeiten und Kirchweihen. Die Hochzeitfeierlichkeiten eines vermöglichen Bürgers oder Bauern dauern beinahe eine ganze Woche und die der Kirchweihe gewöhnlich drei Tage. In den vielen Badorten, die in der Gegend liegen, ist den ganzen Sommer hindurch alle Sonn- und Feiertage Tanz und dieser wird häufig besucht.

Kirchen- und Schulanstalten.

In dem ganzen Oberamte sind die nemlichen guten Anordnungen für den Unterricht und die Bildung der Jugend und für den öffentlichen Gottesdienst getroffen, wie im ganzen Königreich. Die Oberamtsstadt Neuenbürg hat eine lateinische Schule mit einem eignen Lehrer und eine sehr gute deutsche Schule. In der Stadt Wildbad ist die vormalige lateinische Schule in eine Realschule verwandelt. Auf jedem größern und kleinern Dorf ist ein eigner Schullehrer. Nur für die kleineren Weiler und die zerstreut liegenden Höfe fehlt es noch an hinreichenden Schulanstalten. Es wird aber auch schwer seyn, hier je gleiche Einrichtungen wie in den andern Orten zu treffen. Die Kosten sind zu groß, um für jeden Weiler einen besondern Lehrer anzustellen, und wenn dieß auch mit Ausopferungen von Einzelnen geschieht, so können doch von unbedeutendern Weilern, von Höfen und einzelnen Häusern die Kinder bei der weiten Entfernung und dem strengen Winter, der hier herrscht, oft Tage und Wochen lang nicht ohne Gefahr in den Ort des Lehrers geschickt werden. Es müssen also die Kinder solcher Gegenden in ihren Kenntnissen zurückbleiben. Freilich sollten sie alsdann im Sommer, wo diese Hindernisse meist gehoben sind, die Schulen fleißiger besuchen. Allein für Sommerschulen haben diese Bewohner noch keinen Sinn, weil sie auch schon die kleinsten Kinder zum Viehhüten anhalten.

Für den Religionsunterricht und den öffentlichen Got-

tesdienst sind 15 Pfarrer oder Geistliche angestellt. In Wildbad befinden sich der Dekan, der mit dem Oberamtmann in Neuenbürg das gemeinschaftliche Oberamt bildet und die Aufsicht auf die übrigen Geistlichen führt, und ein Helfer, der zugleich Pfarrer in Calmbach ist. In Neuenbürg ist ein Stadtpfarrer und in Liebenzell neben dem Stadtpfarrer noch ein Helfer, dem zugleich der Ort Monakam noch besonders zugetheilt ist. Außer diesen bestehen noch 10 besondere Pfarreien. Im Durchschnitt kommen nach der Bevölkerung, da über 500 Menschen aus dem Oberamt zu Pfarreien in andern Oberämtern getheilt sind, nicht viel weniger als 1300 Menschen auf eine Pfarrei. Da aber in den Waldgegenden nur 1500 Menschen auf einer Quadratmeile wohnen, so ergibt sich schon hieraus die Beschwerlichkeit, daß manche Einwohner 2 und mehr Stunden weit gehen müssen, um in eine Kirche zum Gottesdienst zu kommen. Es besuchen zwar diese entfernten Bewohner die Kirchen an Sonn- und Feiertagen sehr fleißig: nur sind ältere Personen und Schulkinder von den Hindernissen des Wegs und der Witterung zu sehr abhängig. Es wäre desßwegen sehr zu wünschen, daß für diese Gegenden noch mehrere Pfarreien und Schullehrerstellen errichtet würden, besonders aber wäre dieß ein großes Bedürfniß für die Bewohner des obern Enzthales, wo sich mehrere Weiler und Höfe beisammen finden, die meistens 2 und mehr Stunden weit zu einer Kirche haben. Das Enzklösterlein möchte am besten zu einem Pfarrsitz taugen. Da sich hier Steine in Menge finden und das Holz einen sehr geringen Werth hat, so

möchten die Kosten für neue Erbauung einer Kirche, eines Pfarr- und Schulhauses nicht sehr groß seyn und eine Besoldung für einen neuen Pfarrer möchte aus dem Grundstock, der für die Verbesserung der Pfarrbesoldungen angelegt ist, gar leicht ausgemittelt werden können, wenn man besonders dem Pfarrer und Schullehrer einen Theil ihres Gehaltes in Gütern, die hier sehr wohlfeil sind, anweisen würde, damit sie zugleich eine bessere Landwirtschaft auf ihren Gütern einführen und den übrigen Bewohnern dadurch zum Beispiel dienen könnten. Ohne eine Landhaushaltung und Einrichtung mit Vieh könnte keine Familie bestehen.

In allen Baldorten herrscht unter den Einwohnern, die sich nicht vom Handel allein nähren, noch mehr Offenheit und Herzlichkeit, besonders auch größeres Zutrauen zu den Vorstehern, und eben deswegen glauben wir, daß durch die Errichtung mehrerer Pfarreien sehr vortheilhaft auf die bessere sittliche Bildung zu wirken seyn möchte.

3.

Wohlthätigkeits-Anstalten und Stiftungen.

In dem Oberamt Neuenbürg, wo alles, was arbeiten will, Arbeit finden kann, trifft man nur in den Städten unter Handwerkseuten, auf Dörfern, Weilern und Höfen aber nur solche Arme an, die zur Arbeit durch Krankheit und Gebrechen unfähig sind. Die Stiftungen für Zwecke der Wohlthätigkeit sind sehr unbedeutend. Der Grundstock aller Heiligen-Pflegen und Stiftungen im ganzen Oberamt besagt nur ungefähr 60,000 Gulden.

Die Einnahmen machen jährlich 4300 fl. und die Ausgaben 4850 fl. und unter diesen Ausgaben sind noch Baukosten für Kirchen und Schulen in mehreren Dörfern, die den Stiftungen obliegen. Der jährliche Mangel von ungefähr 550 fl. wird von den Gemeinde-Cassen und durch freiwillige Armenbeiträge gedeckt, wo zum Beispiel in der Oberamtsstadt diese Beiträge jährlich in 360 fl. bestehen. Die Zahl aller Personen im ganzen Oberamt, die im öffentlichen Almosen stehen, ist 131. Es bekommt also von 150 Menschen nur Einer Almosen.

Wir dürfen im allgemeinen als einen sichern Erfahrungssatz annehmen, daß sich die Zahl der Armen, besondere Unglücksfälle ausgenommen, nach der Menge der Stiftungen richtet. Unser Oberamt liefert hier einen neuen Beweis für die Wahrheit dieses Satzes.

Die Aufsicht über die Stiftungen führt der Stiftungsrath, der in jedem Ort aus den geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern und darzu gewählten Gemeinde Gliedern besteht, über die das gemeinschaftliche Oberamt die Oberaufsicht hat. Zur Berathung des Armenwesens sind im ganzen Königreiche freiwillige Armenvereine von der vereinigten Königin Catharina errichtet worden, die aus den Ortsvorstehern und Armenfreunden bestehen, die die Pflicht haben, nicht nur für den Unterhalt arbeitsunfähiger, sondern vorzüglich für die Beschäftigung arbeitsloser Menschen und für das frühe Gewöhnen der Jugend an Arbeit zu sorgen, damit jedes durch Thätigkeit seinen Lebensunterhalt selbst erwerben kann. Jeder Orts-Armenverein fertigt halbjährlich einen Bericht über die Zahl der Armen,

die Kosten ihres Unterhalts, die erhaltenen Beiträge, die Beschäftigungsart etc. an den Oberamts-Armenverein, der hieraus eine Liste für das ganze Oberamt verfaßt, und dem Central-Armenverein in Stuttgart vorlegt. Möge diese Anstalt, die in dem Hungerjahre von 1816 bis 1817 Tausenden von Menschen in unserm Vaterlande das Leben rettete, nie von den Orts- und Oberamtsvorstehern vernachlässigt, nie durch ihre Vernachlässigung das Andenken an die Königin Catharina entweiht werden, deren Lieblings-Gedanke diese Anstalt war, und die den Namen der Heiligen dadurch wohl in weit höherem Maße verdiente als Hunderte von Heiligen, denen mit allen kirchlichen Gebräuchen dieser Name beigelegt wurde.

4.
Gesundheitszustand.

In den sehr gebirgigten und waldigten Gegenden sind die vorherrschenden Krankheiten wegen des größern und reichern Gehaltes an Sauerstoff in der Atmosphäre meistens entzündlich. Im Winter und überhaupt bei kalter Jahreszeit sind sie entzündlich-rheumatisch oder entzündlich-catharrhalisch: Es giebt deswegen viele Brustentzündungen mit Seitenstich, entzündliche Rheumatismen mit Geschwulst in den Gelenken, rothlaufenartige Entzündungen im Gesicht und andern Theilen des Körpers, auch Koliken. Diese Krankheiten herrschen selbst noch im Frühjahr, bis Wärme eintritt, wo sich alsdann das gastrische mit dem entzündlichen verbindet. Bauchentzündungen kommen öfters bei Glößern und Holzmachern vor, die wahrschein-

lich von schweren Arbeiten im Wald auf nassem Boden und im kalten Wasser herrühren, wobei sie gewöhnlich schlecht bekleidet sind, sich Abends beim Nachhausegehen vor der Kälte nicht hinreichend verwahren, und sich alsdann in ihre Stuben begeben, die beinahe den ganzen Sommer hindurch Morgens und Abends geheizt werden. Eine auffallende Erscheinung in dieser Gegend sind die häufigen Krankheiten des Herzens und der nahe liegenden großen Gefäße, überhaupt Puls- und Blutader-Geschwülste. Die Ursachen dieser Krankheiten sind wahrscheinlich in dem zu schnellen Abkühlen nach harter Arbeit Abends beim Heimgehen, im schnellen Trinken des in den Gebirgen immer sehr kalten Wassers, wobei die große Hautthätigkeit zu schnell unterdrückt wird, vorzüglich aber im Ersteigen der hohen Gebirge mit beladenem Rücken oder Kopf und im häufigen Genuß des Brantenweins zu suchen. Das schwere Tragen und die harten Arbeiten in Holz veranlassen auch sehr viele Hernien aller Art.

In Hinsicht auf medicinische Policei trifft man in jedem Oberamt noch Wünsche und so auch hier.

Das Wichtigste ist wohl, daß die Bewohner sich mehr der ordentlichen Aerzte als der Barbierer, Behmütter oder gar der heimlich noch spuckenden Hexenmeister und Teufelsbeschwörer bedienen möchten. Zu der so wohlthätigen Einimpfung der Kuhpocken sollten sie mehr Lust bezeugen, und in manchen Orten sollten besonders zur Badezeit die öffentlichen Straßen mehr von Holz und Dunglegen gereinigt werden. In der Regel werden jedoch die Straßen

Besonders in der Oberamtsstadt Neuenbürg sehr reinlich gehalten.

Die Schulhäuser sind bis auf einige, die einer Verbesserung entgegen sehen, meistens gut eingerichtet, und die Schulstuben mit Ventilatoren versehen.

Die Gefängnisse sind zweckmäßig gebaut und eingerichtet, und haben eine gesunde Lage.

Für das Oberamt sind in Neuenbürg ein Oberamts-Arzt und Oberamts-Wundarzt, und in Wildbad ein Unteramts-Arzt angestellt. Der Bezirk des Oberamts-Arztes umfaßt die ehemaligen Oberämter Neuenbürg und Herrenalb und der des Unteramts-Arztes die vormaligen Oberämter Liebenzell und Wildbad.

V i e r t e A b t h e i l u n g.

Das Oberamt nach seinen bürgerlichen Verhältnissen.

I.

A b g a b e n.

Das Oberamt Neuenbürg bezahlt jährlich an die Herrschaft folgende Abgaben:

Staatssteuer, an jährlichen 2,400,000 fl.

die das Königreich entrichtet . . . 17,370 fl.

Es ist dies die geringste Summe, die ein königliches Oberamt an Staatssteuer bezahlt.